

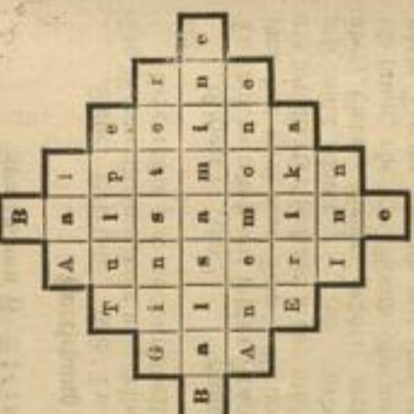
Der Erzähler vom Schwarzwald



Unterhaltungs-Blatt
Freien Schwarzwälder.

Nr. 84. Wildbad, Samstag den 21. Oktober 1905.

Diamant-Rästel.



Interessantes aus aller Welt

Bährerbirne, heuliche Gersfächer, 15 (10) Reichen, höchst, reichlich, die emalthe 115 000 und die französische logar 140 000.

Die Erie (Bärne) leucht aus Stellen von denn zwei Wirtorten erst ein Stamm ausmachen.

Das köstlich von kaufte Wort, Gaste stammt aus dem Russischen (Garrak).

Die Monumenta Germanico historica (Geschichtswörterbuch Deutschlands) umfasst 100 Bände zum Jahrespreis von 3000 Mark.

Der Vera Vera de Mercedo in Mexiko steht zu beizertel aus reinen Eisen, das einen Wert von 12 1/2 Millionen Dollar besitzt. Jeder Tag er sich wegen ungenügender Belegungen nicht anzuwenden.

In Werhohamf beträgt die durchschnittliche Jahrestemperatur -17 Grad C. Sie liegt im Juli bis auf 15 Grad und fällt im Januar bis -53 Grad.

In der Breite von Berlin sieht man mit einem möglich guten, unvollständigen Auge gegen 2000 Sterne.

Das Wasser der schwedischen Städte ist fast chemisch rein, das Wasser des Rheins enthält in 100 Litern 10 Gramm feinsten Salz, das der Elbe 33 Gramm Salz auf dieselbe Quantität.

Ein Zentner Eucalyptuslaub gibt ein Pfund Del.

Son den 6000 Regentagen der Welt beträgt Europa ungefähr 500.

Spanische Datteln und Datteln ist ein Unterschied. Allein um Bagdad gibt es 40 verschiedene Sorten.

Der Euzuglart hat eine monatliche Veränderung von höchstens 16 000 Kubikmetern, also sehr wenig.

In dem Kaspeler Eisabtrieb werden noch vor wenigen Jahren 4000 Personen unter polstiger Luft.

Die höchste Höhe der Welt ist die im Arden des Popocatepetl, wo 6000 Meter über dem Meeresspiegel Schnee gesammelt wird. Der Berg ist ein Vulkan.

Eisern-Rästel.



Problem „Die Kette“.



Schlingen der Rästel aus Nr.

Ständige Ereignisse werden ihre Schatten voraus.

Krauschwanz.

- Krauschwanz
- Abschließen
- Uranien
- Naab
- Berthel
- Chorob
- Heinrich
- Warschau
- Eisbaer
- Irene
- Grünenberg

Kryptogramm.

Was ein Rästel werden will, schämt sich bei Seiten.

Zoozogramm.

D u m o s, D a m a s.

Wörterbildung.

Wörter, was du bist, als ob du heute noch werden sollst; aber was es auch. Als ob du es nicht lebst. Der alles ist weiß. Der beides eintrifft: im Sparen. Zu genießen, im Genuss zu sparen weiß.

Königszug.



Kristogramm.

- 1 2 3 4 5 6 7 8 9
- 2 7 5 9 4
- 3 1 2 3 4
- 4 6 4 8
- 5 4 9 4 8
- 6 4 5 5 1
- 7 8 5 4 4
- 8 4 9 4 5
- 9 8 7 4 5

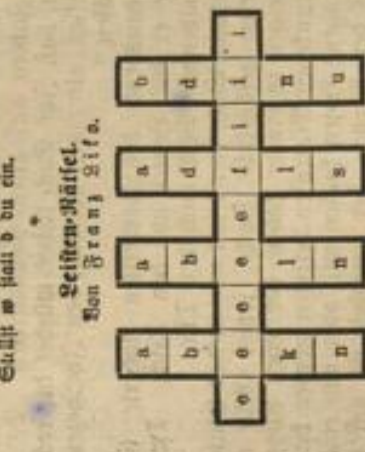
Kryptogramm.

Augenblick - Funderlohn - Freiheitsbold - Uferstrasse - Schloßerdach - Ladenschluss - Bekenntnis - Ritterburg. Sprechenden Wörtern sind je drei - den freien legten Wörtern nur je zwei - auch haben zu entdecken, deren Zusammenhang ein Spitzwort ergibt.

Zoozogramm.

Es leben Rembeborben In einem stillen Ort. Die Kräger trägt zum Wörtern Wein mites Rästelwort. Doch geht's nicht an den Krügen Dem Wenden, rein, dem Schwin; Wein Wort legt für den Krügen; Stüß w halt b du ein.

Seiten-Rästel.



Die Buchstaben in vorübergehender Figur sind so zu ordnen, daß die möglichen Worte einen Berliner Wort nennt und die lehrreichen Seiten bezeichnen: 1. einen Baum, 2. eine Zaun, 3. eine Tageszeit, 4. einen beliebigen Fuß.

Druck der Genossenschaftsdruckerei Ebingen. Verantwortlicher Redakteur: Fritz Vorch in Ebingen. Verlag der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad.

Und wenn er auf die andere bekommen hat, welche soll er denn dann noch hinhalten?" sagte einer von den auf der Preusche liegenden Kranken.

"Auf diese Weise wird einer ja windelmäßig gehalten." "Du, lang mal an," rief einer, aus und stimmte ein schließliches Lachen an. Allgemeines unzufriedenes Lachen erfolgte alle Instanzen der Kasse; sogar der Verzögerte lachte trotz seiner dürrhässlichen Nase. Auch die Kranken stimmten in das Gelächern ein.

Der Engländer verlor seine Fassung nicht und bat, ihnen zu sagen, daß, was unmdglich scheint, dem Gläubigen leicht und ausführbar ist.

"Tragen Sie, ob Sie trinken."

"In Befehl", ließ sich eine Stimme vernahmen und zugleich ein Herankommen und Wiederandruch des Gelächers.

In dieser Kammer waren vier Kranke. Auf des Engländer's Frage, weshalb die Kranken nicht in einer Zelle vereinigt würden, antwortete der Verwalter, daß sie es selbst nicht wünschten. Diese Kranken hier seien nicht ansteckend, der Feldscher beaufsichtige und verpflege sie.

"Zwei Wochen ist er mit seinem Fuß nicht habingewesen", sagte eine Stimme.

Der Verwalter antwortete nicht und setzte den Mundgang in die folgende Kammer fort. Wieder wurde die Tür geöffnet, wieder allgemeines Aufstehen und Verschlingen und Verteilung von Gurgeln durch den Engländer. Dasselbe wiederholte sich in der fünften und sechsten Zelle, rechts und links und zu beiden Seiten.

Nachjudow ging wie im Traum, ohne die Kraft zu haben, sich zu widersehen und fortzugehen, und empfand immer dieselbe Müdigkeit und Hoffnungslosigkeit.

Von den Zwangssträflingen ging es zu den Angesehenden, von diesen zu den auf Gemeindefuß Besessenen und den freiwillig Mitfolgenden. Ueberall wiederholte sich dasselbe Schauspiel; überall wurden lachende, kugelige, müde, mit Krankheitsstoff infizierte, gebrandmarkte, ihrer Freiheit beraubte Menschen wie wilde Tiere gesehelt.

Der Engländer hatte die zu seiner Verfügung stehende Anzahl Zellen erreicht und hatte damit aufgehört, ja er hielt auch seine Ansprache nicht. Das trostlose Schauspiel und namentlich die entsetzliche Luft hatten offenbar auch seiner Energie einen Stoß versetzt, und er durchschritt die Zellen, indem er die Erklärungen des Verwalters mit dem Herentappen: "all right" beantwortete. Einen Aufenthalt gab es nur in einer Zelle Angesehener. In dieser setzte die allgemeine Aufmerksamkeit ein Arréstant dadurch auf sich, daß er nicht auffand, was alle, wie das überall geschehen war, beim Eintritt der Obrigkeit aufsprungen waren. Dieser Arréstant stand in einem mit einem bageren Glets mit ganz gerunzelter Haut, derselbe, den Nachjudow am Morgen auf dem Prahme gesehen hatte.

Dieser Alte lag in schmutzigem, schraueren Hemde mit einem Riß auf der Schulter, ebenfalls Beinkleidern darfuß auf dem Fußboden neben der Petische und sah

fragend und mit strengem Ausdruck auf die Stütze stehend. Ein durch den Scher des schmalen Gewebes durchschimmertes, antikeres Stücker war jammervoll und schwebte, aber sein Gesicht zeigte eine noch erstere Zornmalung und Gerbittheit. Er hatte offenbar erst den Samen der Gerechtigkeit und war unzufrieden, daß man ihn für eine Schmeichelei hielt, und die Klugheit trauen konnte sich nicht leicht auszusprechen.

„Gottschalk!“ rief er, „du bist der Gefährliche!“
„Der Herr rühre sich nicht.“
„Gottschalk soll ich aufhören? — Setze du dich lieber hier, ich werde dir noch sagen —“
„Nun, setze dich nicht und mach dich dem Schmeichler eine aufstrebende Handbewegung nach dem Kopf.“
„Da — a — a?“
„Nicht der Schmeichler drohend hervor und trat nicht an ihn heran.“

„Ich kenne diesen Menschen“, stellte sich Gottschalk dem Schmeichler zu. „Gottschalk ist er hier?“
„Die Polizei hat ihn uns angeliefert, weil er keinen Pfennig hat, uns zu verdienen, bekommen aber immer noch den besten Ausblick.“ — „Gottschalk, der Mann mit dem feindlichen Seitenblick.“
„Gott nur, Gott!“ — sagte jener, „fahre die Seiten rumb und mit dem feindlichen Blick.“
„Die Nummer zu verfallen, die du vor dich nimmst, wie man die Mauer mit Menschenfleisch misst.“
„Gott, Gott.“

„Gottschalk ging auf den Scher der Mauer und trat zum Schmeichler, der mit dem Schmeichler an einer offenen Lücke stehen geblieben war. Der Engländer fragte nach der Bestimmung dieser Stelle. Es war die Seitenmauer.“
„Ob!“ — sagte der Engländer und wühlte hinein.

„Es war eine gewöhnliche, nicht zu große Mauer. Zu der Mauer hing ein Schmeichler und erleuchtete umgeben hier auf den Seiten liegende Stellen, die mit den Scher für Gottschalk und den höher liegenden Stellen für die Lücke glichen.“
„Die Seite des Schmeichlers aus dem Schmeichler und dem Schmeichler war ein gewöhnliches Schmeichler mit einem Schmeichler. Der Schmeichler war ein gewöhnliches Schmeichler mit einem Schmeichler. Der Schmeichler war ein gewöhnliches Schmeichler mit einem Schmeichler.“

„Das ist einer von den Scher, um Mittags hat man ihn aus dem Schmeichler geholt.“ — sagte der Schmeichler als Antwort auf Gottschalks Frage.
„Gott nachten Scher, mit eng an die Mauer gelehrt ausgetretenen Händen lag Gottschalk auf den Scher der Seite. Gottschalk war sehr von Gottschalks Seite und Gottschalk war sehr von Gottschalks Seite.“

„Gottschalk legte sich nicht schlafen, sondern ging lange in seinem Zimmer auf und ab. Seine Augen schienen mit Gottschalk zu sein. Gottschalk war sehr von Gottschalks Seite. In der Entfernung voran lag etwas Gottschalks. Über nicht das war es, was ihn sehr quälte. Seine andere Seite...

gelesenheit war nicht nur beabsichtigt, sondern quälte ihn mehr denn je und verlangte geheimerlich seine tatsächliche Arbeit. Der seinen Stelle fanden die Stunden und Stunden, die in tieferer Zeit eingehalten waren, seine Entfernung beschaffte sich mit dem Schmeichler der ganzen Seite über die Seite des Schmeichlers, mit dem für nachmittags erlittenen Seite und dem jenseitigen Seiten ruhenden Seiten machte. Die Seite des Schmeichlers war verächtlich gelobten Seiten. Und die Frage von Seiten, ob er sich nachmittags, oder ob es die Seiten seien, die sich für den Seiten halten und all das tun — trat mit neuer Stärke an ihn heran, und er fand seine Antwort auf diese Frage. Die Seiten des Schmeichlers, welche Antworten auf den Seiten des Schmeichlers zu machen sei, was man mit verteilten Seiten auszusprechen habe. Man kann ihnen noch nicht die Seiten geben und die ganze Seiten des Schmeichlers aufgeben.

„Man sehen ermahnt, setze er sich auf den Seiten vor der Lampe und schick mich nach das ihn von dem Engländer gefasste Gegenstand auf, das er aus der Zahl der in seiner Seite befindlichen ausgesucht und auf den Seiten geworfen hatte.“
„Dort soll ja die Lösung aller Fragen sein, dachte er, öffnete das Schmeichler und las, was er oben aufschrieb.“
„Dann fragte er auf das Licht der brennenden Lampe und bestand in Gedanken. Eine lange nicht empfundene Anwesenheit erfüllte seine Seele. Es war, als hätte er nach langen Stunden und Seiten plötzlich Ruhe und Freiheit gefunden.“

„Er betrachtete die ganze Stadt schlaflos und wie das immer und immer wieder mit neuen Gesicht, die das Gegenstand lesen, verstand er zum erstenmal die volle Bedeutung der Seiten, die er so oft gelesen und nicht beachtet hatte. Die der Schmeichler das Schmeichler, so lag er alles Schmeichler, schickte er sich auf das, was ihm das Schmeichler und Gottschalk in sich, kam ihm bekannt vor, schon ihm zu betätigen und zum Schmeichler zu bringen, was er schon längst vorher wahrte ohne es ganz zu wissen, zu glauben. Jetzt aber sagte er laut und glaubte er, er glaubte vor allem daran, was aus der ganzen Seite hervorgeht und was mit besonderer Klarheit und Kraft in dem Schmeichler von den Schmeichlern im Schmeichler ausgesprochen ist. Die Seiten des Schmeichlers, in dem sie zur Arbeit für den Schmeichler des Schmeichlers geschickt waren, ihr Schmeichler sei; das alles, was im Schmeichler sei, für sie gemacht wäre und ihre Aufgabe nur darin bestünde, in diesem Schmeichler sich ihre Seiten zu trennen; so vergeblich sie das Schmeichlers und die Seiten des Schmeichlers, die sie an ihn und ihre Seiten gegen ihn einmurmerten.“

„Zoburch ist alles erklärt, dachte Gottschalk. Ich lese, und wie alle Seiten in der letzten Stunde, daß wie sich Seiten unteres Lebens sind, daß es uns zu unserem Schmeichler gegeben ist. Das ist ja eine angenehme Seite. Wenn man mit hierher gelangt sind, so ist das ja doch nach dem man das Schmeichler und zu einem bestimmten Zweck. Und wie sind der Seiten, was wir wie die Seite sind; wir werden geboren und leben nur uns zur Seite, und es ist klar, daß es uns darfst schlecht geben wird, ebenso schlecht wie dem Schmeichler, der den Seiten des Schmeichlers erfüllt.“

„Das Schmeichler aber ist in der Seite des Schmeichlers enthalten. Die Seiten brauchen nur diese Seite zu erfüllen, so wird das Schmeichler auf Seiten hergestellt, und die Seiten des Schmeichlers ihnen zugehörigen Stellen teilschick. „Gottschalk das Schmeichler und seine Seiten, und alles übrige wird auch zufrieden.“
„Gottschalk nicht nur, das Schmeichler zu genügen, sondern unterlassen nicht nur, das Schmeichler zu genügen, sondern unterlassen es.“

„Das also ist es, worin der Seite meines Lebens besteht. Ein Leben ist ja Seite, und das andere hängt an und ich glaube, ich sei allein und verlassen und hätte nichts zu tun.“

„Mit dieser Stadt begann für Gottschalk ein ganz neues Leben, nicht nur des Schmeichlers, weil er in neue Lebensbedingungen getreten war, sondern des Schmeichlers, weil alles, was mit ihm seit der Seite vorgeht, für ihn eine ganz andere, früher nicht gekannte Bedeutung erhielt.“

Der Graf von Sarent.

Roman von G. Steinrückner.
Schabrad verheiratet.

Fortsetzung.

„Gottschalk, Herrliche, hast Du ihn jemals gesehen?“
Die Männerstimme belte vor Leidenschaft. Die junge Stimme übertraf die vorwurfsvoll blide die junge Stimme auf.
„Gottschalk?“
„Ja, mit ihm war ich zusammen.“
„Du bist mit ihm zusammen?“
„Ja, mit ihm war ich zusammen.“
„Du bist mit ihm zusammen?“
„Ja, mit ihm war ich zusammen.“

„Das Schmeichler? Ich mag nicht sagen in diesem Augenblicke — es ist von keinem Schmeichler, seiner Herr! Gott verzeihe mir, ich habe es nie gesehen, ich habe es niemals gesehen von der Seite der Seite an —! Ich, in mir kein Schmeichler.“
„Gottschalk, Herrliche, hast Du ihn jemals gesehen?“
Die Männerstimme belte vor Leidenschaft. Die junge Stimme übertraf die vorwurfsvoll blide die junge Stimme auf.

„Ja, Herrliche, hast Du ihn jemals gesehen?“
Die Männerstimme belte vor Leidenschaft. Die junge Stimme übertraf die vorwurfsvoll blide die junge Stimme auf.

„Ja, Herrliche, hast Du ihn jemals gesehen?“
Die Männerstimme belte vor Leidenschaft. Die junge Stimme übertraf die vorwurfsvoll blide die junge Stimme auf.

„Ja, Herrliche, hast Du ihn jemals gesehen?“
Die Männerstimme belte vor Leidenschaft. Die junge Stimme übertraf die vorwurfsvoll blide die junge Stimme auf.

„Ja, Herrliche, hast Du ihn jemals gesehen?“
Die Männerstimme belte vor Leidenschaft. Die junge Stimme übertraf die vorwurfsvoll blide die junge Stimme auf.

„Er warde sich, bei denen zu verlassen, bei sein eigen war.“

„Linen im Meer rauschten und gurgelten die Stimmen, als sein Fuß in schmerzlicher Höhe frei und furchtlos herabtritt über dem Meergrund.“
5. Die Seite des Schmeichlers.
Tante waren vergangen. Gines Morgens betrat Graf Sarent wiederum das Oberte der Seiten und suchte das Haus des Schmeichlers auf, von dem er zum sechstenmal in Unruhe gegangen. Ganz und blide der Schmeichler beim Eingetreten ins Oberte.

„Gott der Herrliche“, begann er, „der Herr haben es sich überlegt und wollen mit lassen den Schmeichler, auf den der Schmeichler hat gemacht ein großes Oberte für einen Schmeichler.“
„Was hat gemacht der Schmeichler? Schmeichler Tanten?“
„Es war zu viel, der Schmeichler, für den ich wollte kaufen, ist verrückt, er kommt nicht wieder in vielen Jahren.“
Der Herr hätte nehmen sollen das viele Oberte, denn der Schmeichler war übergeben und ich kann nicht mehr gehen heute wie möglich.“

„Schmeichler, Herrliche, hast Du ihn jemals gesehen?“
Die Männerstimme belte vor Leidenschaft. Die junge Stimme übertraf die vorwurfsvoll blide die junge Stimme auf.

„Ja, Herrliche, hast Du ihn jemals gesehen?“
Die Männerstimme belte vor Leidenschaft. Die junge Stimme übertraf die vorwurfsvoll blide die junge Stimme auf.

„Ja, Herrliche, hast Du ihn jemals gesehen?“
Die Männerstimme belte vor Leidenschaft. Die junge Stimme übertraf die vorwurfsvoll blide die junge Stimme auf.

„Ja, Herrliche, hast Du ihn jemals gesehen?“
Die Männerstimme belte vor Leidenschaft. Die junge Stimme übertraf die vorwurfsvoll blide die junge Stimme auf.

„Ja, Herrliche, hast Du ihn jemals gesehen?“
Die Männerstimme belte vor Leidenschaft. Die junge Stimme übertraf die vorwurfsvoll blide die junge Stimme auf.

Aus Württemberg.

Dienstnachrichten. Uebertragen: Dem Professor Schwaiber am Realgymnasium in Gmünd die Stelle des Direktors und ersten Hauptlehrers am Realgymnasium in Böblingen, die 2. evangelische Stadtpfarrstelle in Gmünd, Defanats Malen, dem Pfarrer Hiltner in Hohenhausen, Defanats Bödingen.

Die Dienstentlassung bewilligt: Dem zum Hauptlehrer an der landmännlichen Fortbildungsschule in Ludwigsburg beauftragten Lehrer Schwarz an der Realschule daselbst.

Die Verfassungskommission nahm in ihrer Sitzung am Donnerstag die zweite Lesung des Landtagswahlgesetzes vor. An den Beschlüssen der ersten Lesung wurden nur Änderungen von untergeordneter Bedeutung vorgenommen; so wurde für die Verhältniswahl neben den vorzuschlagenden Bewerbern auch die Aufstellung von Ersatzmännern beschlossen, deren Zahl bei der Wahl in Stuttgart auf höchstens 3, beim Landesproporz auf höchstens 6 bemessen wurde. Im übrigen wurde die Sitzung hauptsächlich ausgefüllt durch die Beratung der Anträge des Zentrums, die schließlich sämtlich abgelehnt wurden. Die Debatte drehte sich dabei hauptsächlich um die Frage, ob freie Wahl oder gebundene Listen eingeführt werden sollen. Der Abgeordnete Gröber wies in einer eingehenden Begründung der Zentrumsanträge unter Anführung der Ergebnisse der Gewerbegerichtswahlen in Magdeburg, Frankfurt und Mannheim darauf hin, daß die von der Kommission beschlossene Wahlfreiheit, wie sie selbst in der Schweiz und in Belgien nicht bestehe, dazu führen könne, daß unter Umständen einige wenige Wähler die Vorschläge großer Wählergruppen durchsetzen und die Zahlkandidaten an die Spitze bringen könnten. Vom Abgeordneten K. Hausmann, Referent Kraut, Minister des Innern Dr. v. Fischer, wie auch vom Präsidenten Bayer wurden die Nachteile der freien Wahl, die namentlich in der Gefahr des sog. „Köpfens“ (Decapitierung) liegen, zugegeben, es wurden ihnen aber auch die Schattenseiten des Systems der gebundenen Listen gegenübergestellt. Aus der Mitte der Kommission ging ein Eventualantrag ein, der die Nachteile der unbeschränkten Wahlfreiheit ausgleichen wollte durch die Zulassung der beschränkten Kumulierung. Dieser Eventualantrag wurde jedoch abgelehnt, ebenso der Hauptantrag Gröber gegen die 5 Stimmen des Zentrums und des Abgeordneten Keil. Der Abgeordnete Konrad Hausmann behielt sich jedoch seine endgültige Stellungnahme zu dem Eventualantrag Gröber bis zur Plenarberatung vor. Eine weitere Sitzung der Kommission wird in etwa 14 Tagen zur Feststellung eines bis dahin vom Referenten zu erstattenden gedruckten Berichts stattfinden.

Die staatsrechtliche Kommission der Abgeordneten-Kammer hält am Donnerstag den 26. Oktober eine Sitzung zur Beratung der Novelle zum evangelischen Kirchen- und kirchlichen Pfarrgemeindegesez ab.

Balancen. Laut Staatsanzeiger ist der Bedarf an Annäherung des niederen Eisenbahndienstes für das laufende Kalenderjahr noch nicht vollständig gedeckt. Es werden weitere Anwärter angenommen.

Stuttgart, 19. Okt. An die hiesige Kunstakademie soll als Leiter einer Komposition-Klasse der Münchener Professor Hugo Fehr v. Habermann berufen werden. Es sind bereits Verhandlungen im Gange, welche diese Berufung bezwecken. Fehr v. Habermann ist Präsident der Münchener Sezession.

Stuttgart, 19. Okt. Die hiesige Handelskammer hat sich in ihrer heutigen Sitzung mit der Frage der Eisenbahngemeinschaft beschäftigt. Die jetzige Krise wurde lebhaft bedauert. Schließlich wurde mit allen gegen eine Stimme folgende Resolution angenommen: Wir sprechen die Erwartung aus, daß die württembergische Regierung an den Grundzügen ihrer Vorschläge festhält, und an der Verwirklichung derselben unentwegt auf dem zuerst eingeschlagenen Wege im Verein mit Preußen und der badischen Regierung weiterarbeiten.

Stuttgart, 20. Okt. In seiner gestrigen nichtöffentlichen Sitzung beschäftigte sich der Gemeinderat u. a. auch eingehend mit der Frage des Fortbestands des Tiergartens. Wie in der Bürgerchaft, so war man auch im RM. einmütig der Meinung, daß, wenn irgend möglich, der Garten erhalten werden sollte. Man war der Ansicht, daß dies am besten auf dem Wege einer Aktiengesellschaft zu erreichen sei und der RM. erklärte sich demzufolge bereit, eine zu diesem Zweck ins Leben zu rufende Aktiengesellschaft erheblich zu unterstützen. Es scheint, daß in diesem Sinn auch schon Vorbereitungen getroffen sind, denn soviel man hört, wird in den nächsten Tagen schon ein Aufruf aus den Kreisen der Bürgerchaft ergehen. Als Aktienkapital denkt man sich zunächst die Summe von 800 000 Mk.; die Stadt wird hierbei entweder eine Zinsgarantie für 500 000 M. übernehmen oder diesen Betrag als Darlehen geben. Man hofft auch in den bürgerlichen Kollegien, daß die Hofdomänenkammer ebenfalls entgegenkommt und den Platz in den unteren Anlagen, den schon im Jahr 1863 König Wilhelm I. für einen sog. „Klimatisationsgarten“ nach franz. Vorbild in Aussicht genommen hatte, zur Verfügung stellt. Die Unterstützung der Sache durch die Krone und den Staat erscheint für das Zustandekommen der Gesellschaft wie für den Fortbestand des Tiergartens unerlässlich. Möge nun rasch ein günstiges Ergebnis für die nicht nur ganz Stuttgart, sondern auch das Land lebhaft interessierende Frage herbeigeführt werden?

Stuttgart, 20. Okt. Der sozialdemokratische Verein beschäftigte sich gestern Abend in einer zahlreichen Versammlung mit der bevorstehenden Gemeinderatswahl. Es handelte sich hauptsächlich um ein Zusammengehen mit der Volkspartei. Die meisten Redner sprachen sich aus taktischen Gründen für ein Zusammengehen aus. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, wonach das städtische Komitee die Berechtigung erhält, eventuell mit einer anderen Wählergruppe Vereinbarungen zu treffen.

Schramberg, 20. Okt. In der Uhrenfabrik von H. Mayer u. Sohn sind, lt. Redakteur die „Vor-

leute“ in den Ausstand getreten. Auch die Arbeiterschaft scheint ganz oder teilweise sich dem Ausstand anzuschließen zu wollen.

Waiblingen, 19. Okt. Eisenbahnhauten. Für die von der Südwestdeutschen Eisenbahngesellschaft in Angriff genommenen Linie Kornthal-Beiffach wird bereits eine Fortsetzung über Ruffdorf, Iptingen, Rönshelm, Wurmberg, Wiernsheim und Deichelsbrunn mit Anschluß an die Hauptbahn in Niefern angestrebt. Neben freiem Gelände haben jüngst Wiernsheim 70,000 Mk., Wurmberg 40,000 Mk. für dieses neue Projekt verwilligt.

Ulm, 19. Okt. Die scharfe Kritik, welche die beachtliche Anschaffung eines Fleischsterilisierapparates zum Genußfähigmachen des bedingt tauglichen Fleisches im hiesigen Schlachthaus zur Folge hatte, hat dazu geführt, daß die bürgerlichen Kollegien heute die Erwerbung eines solchen Dampfers ablehnten.

Ulm, 19. Okt. Die vor 8 Tagen beschlossene Aufbesserung der Lehrergehälter hat nicht den Beifall der Lehrer gefunden. In einer Eingabe an die städtischen Kollegien haben sie darauf hingewiesen, daß bei den Mittelstufen des neuen Gehaltsregulatives die hiesigen Lehrer gegenüber denen in kleinen Städten 6 Jahre lang um je 50 Mk. zurückstehen. Oberbürgermeister Wagner wies nach, daß die letzte Aufbesserung bei den unteren Stufen 275 Mk., bei den mittleren 300 Mk. und bei den höheren 500 Mk. ausmache. Die Kollegien hielten diese Verringerung für genügend und wiesen das Gesuch der Lehrer um eine weitere Erhöhung einstimmig ab.

Aus einem Sandsteinbruch an der Haldestraße in Cannstatt gingen gestern vormittag zwei an einen halb beladenen Wagen gespannte Pferde durch. Ein des Weges kommender 50 Jahre alter Tagelöhner wurde überfahren. Er erlitt innere Verletzungen und mußte in seine Wohnung überführt werden.

Ein schweres Unglück ereignete sich Mittwoch Abend lt. N. Z. am Eisenbahnübergang in Jagstfeld. Der Sechshändler Mad aus Neuenstadt fuhr mit seinem Einspanner im selben Augenblick über das Geleise als der um 6 Uhr 30 Min. in Heilbronn abgehende Zug herankam. Die Lokomotive erfasste das Gefährt und schnitt es förmlich entzwei. Das Pferd blieb unverletzt und rannte mit der Deichsel davon, der hintere Teil des Wagens aber wurde vollständig zertrümmert, und Mad auf der Stelle getötet. Untersuchung ist eingeleitet.

In Wäldchenbrunn brach in der Scheuer von Julius Kübler Feuer aus, welches die große Scheuer total einäscherte u. a. auch eine große Dampfdruckmaschine. Der Schaden ist sehr bedeutend. Die Ursache ist unbekannt.

In Unterjettingen kamen auf etwas ungewöhnliche Art Schneiderschleute zu einem kleinen Kind. Dieselben ließen sich durch die Bitten einer angeblichen Tübingen Kellnerin im Juli bewegen, deren einige Wochen altes Kind aufzunehmen und einiges Geld vorzustrecken. Seitdem ist die ärztliche Mutter auf Nimmerwiedersehen abgereist und verschwunden.

In Kirchheim u. T. wurden von einem Schumann 2 Stromer festgenommen. Sie widerlegten sich dem Schumann in gewalttätiger Weise und bearbeitete ihn mit Stöcken. Mit Hilfe eines Bürgers konnten sie endlich in sicheren Gewahrsam gebracht werden.

Gerihtsfaal.

Heilbronn, 19. Okt. Der Raubmörder Ernst Mogler von Böttingen hat lt. N. Z. die von seinem Verteidiger für ihn eingelegte Revision zurückgenommen, da dieser, wie er ihm mitteilte, nach der Aktenlage keinen Anhaltspunkt gefunden habe, um das Rechtsmittel des näheren begründen zu können. Der Verteidiger wird nunmehr ein Gnaden-gesuch für Mogler einreichen, worauf die Akten dem k. Justizministerium und sodann dem König vorgelegt werden. Wie die Allerhöchste Entschliekung auf daselbe ausfällt, bleibt abzuwarten.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 19. Okt. Der Reichsanzeiger veröffentlicht Mitteilungen über die zu einem vorläufigen Abschluß gelangten vom Kaiserl. Gesundheitsamt vom Jahr 1902 bis 1905 ausgeführten Untersuchungen über die Beziehungen zwischen der Tuberkulose bei Menschen und bei Tieren. Darin heißt es unter „Praktische Ergebnisse der neueren Forschungen“ unter anderem: Bei tuberkulösen Menschen finden sich meist Tuberkelbazillen von dem „Typhus Cumanus“. Es muß angenommen werden, daß hier eine Ansteckung in erster Linie von Mensch zu Mensch erfolgt ist; Dementsprechend ist vorzugsweise die Uebertragung zu bekämpfen. Der menschliche Körper ist aber auch zur Aufnahme der Bazillen vom Typhus Covinus durch Milch, Fleisch etc. befähigt. Den Schutz gegen solche Uebertragung bilden Fleischbeschau, Fleischzubereitung, wirksame Bekämpfung der Rindertuberkulose und Erhitzen der Milch.

Bermischtes.

Vogelschutz. Es wird uns geschrieben: Im Laufe der letzten Jahrzehnte wurde in auffallender Weise gegen Heden und Strauchwerk vorgegangen, fast alles nicht von Menschenhand gepflanzt, sondern von der Natur selbst gesendet worden, sollte am liebsten ausgerodet, verbrannt, abgehauen werden. Nachdem jeder Steinriegel, jeder Wegrand und auch der kleinste Wasserlauf seines Schmudses beraubt war, kam bei Manchem die Einsicht, daß es früher doch schöner gewesen sei. Besonders im Frühjahr, wenn die sangeslustigen Bewohner aus Strauchwerk und Baumkronen ihr Lied erschallen lassen und mit frohem Leben Feld und Wiese erfüllten, entbehrte manches Tal eines frischen lieblichen Reizes nicht, das jetzt einen kalten fast oben Eindruck macht. Einzelne Personen und Vereine, worunter hauptsächlich der Bund für Vogelschutz, bemühten sich, um wenigstens für die noch vorhandenen Heden, Sträucher und Bäume Schonung zu erreichen und zu Wieder-Anpflanzung anzuregen. Dieses Vorgehen des Bundes fand die Unterstützung des Staates und der Oberämter durch Geldbeiträge, insbesondere aber haben sich die Städte Giengen und Niedlingen durch Ueberlass-

ung geeigneter Strecken für Anlagen von Vogelschutz-Gehölzen verdient gemacht. In den Jahren 1904 und 1905 wurde vom Bund mit einem Aufwand von 1200 Mark, wozu noch Naturalgaben der Stadt Niedlingen kamen, ein Areal von 3 Hektar bepflanzt, das so recht geschaffen ist, mit der Zeit eine Zierde der Gegend, ein wahres Vogelparadies zu werden. Schon die Nähe der Stadt ist wegen der Ueberwachung günstig, noch mehr aber, daß ein außer Betrieb gesetzter Steinbruch und die Lage am Ufer der Donau allen Arten von Vögeln geeignete Niststellen zu bieten vermag. Herr Oberamtssekretär Bölle hat sich um die Bepflanzung sehr bemüht und sich hervorragende Verdienste erworben durch weise Einteilung und Rücksicht auf die vorhandenen Mittel. Daß diese aus den Jahresbeiträgen von 50 Pfg. nicht leicht zu beschaffen sind, wird Jeder einsehen, und die Leitung des Bundes könnte sehr erfreut werden durch freiwillige Beiträge, die sie in Stand setzen zu noch rascherem Vorgehen auf diesem dankbaren Gebiete des Vogelschutzes.

Der Weltkonsum von Kaffee und Tee.

Nach einer statistischen Uebersicht über den Kaffee- und Teeverbrauch wird nahezu die Hälfte von allem auf den Weltmarkt gelangenden Kaffee in den vereinigten Staaten und nahezu die Hälfte allen Tees in Großbritannien konsumiert. Die Produktion wie auch der Gebrauch dieser beiden Stimulantien weist stetige Zunahme auf und zwar hat sich der Gesamtkonsum von Kaffee in den Vereinigten Staaten, Deutschland, Großbritannien, Holland, Belgien und Oesterreich-Ungarn in den letzten 10 Jahren um nahezu 60% gesteigert, während die Bevölkerung der genannten Länder nur eine Vermehrung von 30% erfahren hat. Der Konsum von Tee hat sich in dem gleichen Zeitraum in Deutschland um über 50% gesteigert, in anderen Ländern bis zu 58,9%.

Ein Drittel Dugend.

Better a. d. Ruhr, 17. Okt. Hier wurden einer Arbeiterfamilie Vierlinge, drei Mädchen und ein Knabe geboren. Alle vier Kinder sind bisher gesund.

Eine Tragödie der Klureife.

Zu dem schon gemeldeten Doppelmord in Braunschweig, dem die beiden Töchter des Kaufmanns Haars zum Opfer fielen, wird dem „Vol.-Anz.“ aus Braunschweig noch gemeldet: Die beiden Töchter, zwei hübsche stattliche Mädchen, suchten vor einem halben Jahre einen Klavierlehrer. Der Vorkandidat Brunke wurde von den Eltern als Lehrer engagiert. Es entwickelte sich nun zwischen ihm und der jüngeren Tochter Martha ein Liebesverhältnis. Brunke, der nicht unbegabt war, hatte mehrere Theaterstücke geschrieben, deren Annahme aber von verschiedenen Berliner Theatern abgelehnt worden war. Das nahm er sich zu Herzen, und er teilte seinen Kummer seiner Geliebten mit. Beide beschloßen nun, gemeinsam in den Tod zu gehen. Inzwischen hatte die ältere Tochter, Alma Haars, von ihrem Verlobten in Rußland die Nachricht bekommen, daß er sie nicht heiraten könne. Acht Tage darauf erklärte auch sie, mit der Schwester und deren Geliebten gemeinsam sterben zu wollen. Am vergangenen Sonntag sollte die Tat ausgeführt werden: Brunke zuerst die beiden Mädchen und dann sich selbst erschießen. Am Nachmittag sprachen alle drei in dem Separat eines großen Restaurants und besuchten dann eine Variete-Vorstellung. Die beiden Mädchen bezahlten die Jech. Durch den reichlich genossenen Wein waren die drei Selbstmordkandidaten in sehr freudige Stimmung gekommen und so gaben sie den Entschluß vorläufig auf. Sie führten aber ihren Plan doch aus; Brunke erhielt von den Schwestern 40 Mark und kaufte dafür einen eleganten Revolver. Am Dienstag Abend kamen die beiden Mädchen in die Wohnung des jungen Mannes, der seine alte Mutter ins Theater geschickt hatte. Sie nahmen dann eine Droschke und fuhren zusammen in die Wohnung des Kaufmanns Haars, dort zogen sich die Mädchen weißseidene Blusen und schwarze Röcke an, schrieben Abschiedsbriefe an die Eltern und lehrten in die Brunkesche Wohnung zurück. Dort tranken sie zwei Flaschen Champagner, worauf Brunke mit dem Revolver mehrere Probeschüsse abgeben mußte, bis Alma Haars, die ältere Tochter, sich mit den Schießresultaten zufrieden erklärte. Die Schwestern legten sich auf zwei nebeneinander stehende Sessel und Brunke feuerte auf jede von ihnen zwei Schüsse ab, die den Tod der Schwestern zur Folge hatten. Aber angeht der Leichen verlor er den Mut, Hand an sich selbst zu legen. Er verließ das Haus und irrte in der Nacht in den Straßen Braunschweigs umher, stellte sich dann selbst der Polizei und trat dort sehr ruhig und selbstbewußt auf, als ob er etwas selbstverständliches getan habe. Brunke solle auch seinem Chef 1000 Mark unterschlagen haben.

Eine gute Kundin.

Präsident Roosevelt entschied, daß seine Tochter Alice den gleichen Einfuhrzoll wie alle anderen Reisenden für die von ihrer ostasiatischen Reise mitgebrachten Geschenke bezahlen müsse. Der Wert dieser Geschenke wird auf 100 000 Dollars geschätzt; der dafür zu bezahlende Zoll würde sich auf etwa 250 000 Mark belaufen.

Handel und Volkswirtschaft.

Unterjettingen, 19. Okt. Hier sind in einem Stall 40 Treiberschweine verendet, es wurde amtlich Schweinepest festgestellt.

Herbstnachrichten.

Untertürkheim, 19. Okt. Breite wie seither 180 bis 140 M. pro 8 Hl. Lese geht heute zu Ende. Borrät noch 200-300 Hl.

Cannstatt, Stadt Cannstatt (Stadt, Kette), 16. Okt. Lese beendet. Mehrere Käufe zu 155 bis 180 M. pro 8 Hl. Noch ziemlich Borrät. — Fellbach, 18. Okt. Mittelgewächs, die Breite halten sich zwischen 110 bis 115 M. pro 8 Hl., Bergwein 125 bis 135 M. pro 8 Hl.; heute Verkauf ordentlich, Borrät immer noch 250 Hl., worunter sehr gute Bergweine. Käufer eingeladen. — Ulm, 18. Okt. Käufe zu 125 bis 155 M., immer noch Borrät. — Oberkürkheim, 18. Okt. Borrät noch etwa 150 bis 200 Hl. gute Weine. Die Breite gehen zurück.

Ullingen, Stadt Ullingen (Gesellschaftsfelder) 18. Okt. Lese beendet. Borrät 40 Hl. Käufe zu 140-155 M. Verkauf langsam. — Metzingen (Gesellschaftsfelder) 17. Okt. Lese noch nicht ganz beendet. Borrät 400 Hl. sehr gute Qualitäten. Käufe zu 140-154 M. Verkauf ordentlich. — Ercach (Gesellschaftsfelder, früher Eitelche) 18. Okt. Borrät noch einige Reste. Letzte Anzeige.

- Historische Gedenktage.** 21. Okt.
 1702. Stiftung der Universität Breslau.
 1805. Seesieg der Engländer beim Vorgebirge von Trafalgar (Straße von Gibraltar) über die französisch-spanische Flotte. Tod des berühmten englischen Admirals Nelson.
 1817. Der Nationalökonom Wilhelm Roscher in Hannover geboren.
 1870. Der Ausfall Ducrots aus Paris wird bei Malmaison von den Deutschen zurückgeschlagen.
 1878. Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie.
 1885. Die braunschweigische Landesversammlung wählt den Prinzen Albrecht von Preußen zum Regenten.
 22. Oktober.
 1685. Wiederruf des Edikts von Nantes durch Ludwig den 14.

1811. Der Komponist Franz Liszt in Raiding bei Dödenburg geboren.
 1858. Auguste Viktoria deutsche Kaiserin, in Dolzig geb.

Letzte Nachrichten.

Stuttgart. Zur Erhaltung des Nilschen Tiergartens soll eine Aktiengesellschaft ins Leben gerufen werden, die zu unterstehen sich der Gemeinderat bereit erklärt hat. Als Aktienkapital ist die Summe von 800,000 M. in Aussicht genommen, wobei sich die Stadt, sei es durch Zinsgarantie für 500,000 M. oder dadurch, daß sie diesen Betrag als Darlehen gibt, beteiligt. Man gibt sich dabei der Hoffnung hin, daß die Hofdomänenkammer die unteren Anlagen für die Zwecke des Tiergartens zur Verfügung stellt.
Bielefeld, 20. Okt. Der Ausstand in der Bielefelder

Maschinenfabrik vorm. Dürclopp u. Co. ist beendet. Die Arbeit wird wieder aufgenommen werden.
Berlin, 20. Okt. Die Meldung von dem bevorstehenden Rücktritt des Großadmirals v. Köster wird von unterrichteter Seite als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet.
Brüssel, 20. Okt. Die zweite internationale Seerechtskonferenz einigte sich heute über die endgültigen Bestimmungen, die bei Zusammenstößen und für Hilfeleistungen auf See Anwendung finden sollen.
St. Petersburg, 20. Okt. Graf Witte hielt heute in einer unter dem Vorsitz Solóskis abgehaltenen Konferenz eine Rede, in welcher er die Einführung der individuellen Freiheit, Pressfreiheit u. s. w. besprach. Er ersuchte ferner die Regierung, mit allen Kräften eine Annäherung an die Bevölkerung herbeizuführen.
 Druck und Verlag der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortl. Redakteur: C. Reinhardt Hofmann

**Kindergesundheit — und Kaffee!
 Acht wissenschaftliche Urteile:**

Das Kaiserliche Gesundheitsamt in seiner offiziellen Broschüre „Der Kaffee“: — „Ein Getränk, welches bei Verwendung kleiner Mengen doch schon die Anfänge der gefährlichen Vergiftungswirkungen des Koffeins in sich trägt, eignet sich nicht zum Genuß für Kinder, nervöse und herzkrankte Personen. Es ist deshalb ziemlich allgemein üblich, Kindern, die überdies eines nervenanregenden Genussmittels nicht bedürfen, Kaffee vorzuenthalten. Dies stößt um so weniger auf Schwierigkeit, als Kinder im allgemeinen starken, schwarzen Kaffee zurückweisen...“

Dr. med. W. Alcott: — Kaffee und Tee schaden Kindern am meisten, und zwar um so mehr, je jünger und zarter sie sind.“

Dr. Heinrich Beck-München: — „Es wäre wünschenswert, den jungen Leuten bis ungefähr zu ihrem 18. Lebensjahre überhaupt keinen Bohnenkaffee zu geben.“

Sanitätsrat Dr. K. Luhe: — „Kindern und Jungfrauen Kaffee zu reichen, ist die größte Unvernunft und wird von allen denkenden Ärzten dagegen gekämpft.“

Dr. Otto Gathöf: — Ganz zu verwerfen ist der in bürgerlichen Familien noch vielfach übliche „Kaffeegeuß am Abend. Dadurch werden die Kinder aufgeregt, schlafen schwer ein, träumen unruhig und stehen am andern Morgen mit matten Gliedern und schlüfrigen Sinnen auf.“

Generalarzt Dr. J. F. Uccalari: — „Für Kinder, deren Gehirn noch im Entwickeln begriffen ist und daher um so mehr einer reichlichen Zufuhr an Nahrungsstoffen zu seinem Aufbau bedarf, als dasselbe durch die Aufgaben der Schule stark in Anspruch genommen wird, ist Kaffee geradezu schädlich und sollte ihnen gänzlich vorenthalten werden. Ebenso schädlich ist der Kaffee aus dem gleich näher zu erörternden Grunde, nämlich der Reizung des Nierenmarkes und der harnbereitenden und ausführenden Organe, womit eine vorzeitige Erweckung und Reizung des Geschlechtstriebes verbunden ist.“

Prof. Brillant Savarin-Paris: — „Alle Väter und Mütter der ganzen Welt haben die Pflicht, ihren Kindern den Kaffee aufs strengste zu unterlagen, wenn sie nicht kleine, trockene, kümmerliche Puppen haben wollen, die mit 20 Jahren schon alt sind.“

Dr. J. Weigl-München: — „Für Kinder jeden Alters ist der Kaffeegeuß sehr gesundheitsschädlich. Er darf ihnen unter keinen Umständen gestattet werden. Wie der lähmende Einfluß der geistigen Getränke, so führt auch der aufregende Reiz des Kaffees und Tees die natürliche Entwicklung des kindlichen Körpers. Die Frühreife und „erwachsenwache, die Reizbarkeit und Blutarmut so vieler Kinder haben ihre Hauptquelle in dem zu frühen, alltäglichen Mißbrauch des Bohnenkaffees.“

Diese acht Warnungen von berufener Seite, die aus einer langen Reihe gleichlautender Urteile herausgegriffen sind, dürften jeder einsichtsvollen und sorgsamen Mutter die Augen über den Bohnenkaffee öffnen. Gebt den Kindern keinen Kaffee!

Wir besitzen in Rathreiners Malzkaffee ein vollwertiges, in jeder Hinsicht unübertreffliches Ersatzgetränk für Kinder, dessen wertvolle gesundheitliche Eigenschaften von den ersten Autoritäten der Wissenschaft (v. Pettenkofer, v. Bismarck, Eulenburg u. a.) einstimmig anerkannt worden sind. Richtig zubereitet, so daß sich sein würzig milder kaffeeähnlicher Wohlgeschmack voll entwickelt, und bis zur Hälfte mit Milch genossen, ist Rathreiners Malzkaffee allen Kindern ein unerlässlich, jederzeit willkommenes und angenehmes Getränk, bei dem sie gesund bleiben und prächtig gedeihen.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere liebe gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Lindenberger
 geb. Funk

heute Nacht 2 Uhr nach längerem Leiden im Alter von 39 Jahren sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen

der trauernde Gatte:
G. Lindenberger
 mit seinen 2 Kindern.

Wildbad, den 21. Okt. 1905.

Die Beerdigung findet Montag mittag 3 Uhr statt.

Neu eingetroffen

sind wieder abgepaßte Stoffe zu Damenkleidern, Blousen, Schürzen, Bettjacken, Hemden, Bettbezügen etc., ferner Waffelbettdecken, Jaquarddecken, Tischdecken, Betttücher, Handtücher und verschiedene andere Artikel.
 Größte Auswahl zu den bekanntesten billigen Original-Einheitspreisen und empfiehlt solche

Fr. Schulmeister.

Delikat
 schmeckt der Kaffee
 unter Zusatz von



Andre Hofers Echter Feigen-Kaffee.

ZIGARREN

(Nicotin-Arm)
 empfiehlt **C. W. Bott.**

Stusten!

Für diesen nicht heilt, versündigt sich am eigenen Leibe!

Kaiser's Brust-Caramellen
 feinschmeckendes Malz-Extrakt, ärztlich erprobt u. empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Raucher-, Beschlammung und Rachenkatarrhe.
 4812 net bepl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.
 Pack. 25 Pfg. bei Chr. Brachhold, Wildbad Ant. Keinen, Pforzheim.

Ev. Kirchenchor.

Montag abend
Probe
 im alten Lokal (Volkschule).
 Damen 8 Uhr
 Herren halb 9 Uhr
 Der Vorstand.

Schöne gebrochene
Aepfel
 sind zu haben bei Herrn. Kuhn.

Am besten und billigsten.
 Herren- u. Damen-Stiefel
 Kinder-Stiefel
 Winterstiefe
 Rohr-Stiefel
 Holz-Schuhe
 jeder Art.
Leo Mändle's
 Schuhwarenfabriklager
 Pforzheim.
 Deimlingstr. Ecke Marktplatz
 Reparaturwerkstätte.

Meiner verehrlichen Rundschafft empfehle ich bestens
Maggi's Würze
 in Fläschchen von 35 Pfg. an, nachgefüllt 25 Pfg.
Marie Engmann
 Inh.: Marie Treiber.